

Heinrich Beitzke

Der letzte Ritter Granada's

(1836)

Durch die Straßen von Granada [101]
Wild die Mohrenschaaren tosen,
Jammernd in der Lüfte Wehen
Bange Schmerzensklagen stoßen:

5 Weh Granada! wehe! wehe!
Deine Schöne ist verblühet;
Denn der grause Christenkönig
Morgen ein zum Thore ziehet.

10 Auf den Thürmen der Alhambra [102]
Werden Christenfahnen wehen
Und das Reich und Mahoms Glaube
Werden ewig untergehen! —

15 Auf den Platz der Bivarambla,
Ohne jegliches Geleite,
Lenkt Fürst Musa hin sein Kampfroß,
Stark gerüstet, wie zum Streite.

20 Seh't, da zieht der Christen Schrecken,
Musa, fort aus unsern Thoren,
Er, die Säule von Granada,
Ja, nun sind wir ganz verloren! —

50 Stößt und hau't und spaltet nieder
Fünfzehn liegen auf der Erde, —
Da, von vielen Wunden triefend,
Sinkt er matt vom matten Pferde.

55 Aber auf den Knieen kämpft er [104]
Wild, wie auch die Wunden bluten,
Kriecht dann zum Xenil mit Mühe,
Stürzt sich in des Stromes Fluten.

60 So starb Musa, Fürst der Mauren,
Groß in heldenmüth'gem Ringen.
Und des Dichters Pflicht und Ehre
Ist es, solche That zu singen.

Textnachweis:

Heinrich Beitzke, *Gedichte*, Berlin 1836, S. 101–104.

Biblioteka cyfrowa POLONA (Biblioteka Narodowa):

<http://polona.pl/preview/ccbf882d-e1ac-44e3-8e80-ba516dd05d9f>